

Neugirg als Meister des Derbleckens

Altneihäuser Feierwehrcapell'n begeisterte – Kommunalpolitik, Frauen-Power und „Russn-Sepp“

Oberviechtach. (Ig) „Man weicht Wind und Wetter aus und hockt im Emil-Kemmer-Haus!“ Der Altneihäuser Feuerwehrcapell'n Kommandant Norbert Neugirg baut die aktuelle Situation in seine Begrüßung ein, als Regenschauer am Samstagabend die berühmte Feierwehrcapell'n und ihre 350 Zuhörer von der Festspielarena in das Emil-Kemmer-Haus verbannen. Dort sitzt man zwar eng, aber es ist warm und trocken.

Die Freunde der Kunst, die im Rahmen der Doktor-Eisenbarth-Festspielwoche die achtköpfige Kapelle aus Neuhaus verpflichteten, taten damit sicherlich keinen falschen Griff. Trotz ihrer Zahnlücken – neben den alten Uniformen und den Lederhelmen ein Markenzeichen der Altneihäuser – agierten die Neugirg-Männer mit Biss und musikalisch mitreißend auf der Bühne des Emil-Kemmer-Hauses. Mit der Mischung aus Volksmusik und Kabarett schuf Norbert Neugirg ein neues Genre, das landauf, landab ankommt.



Als virtuose Stimmungskapelle begeisterten die „Altneihäuser“ das Oberviechtacher Publikum.

Bild: Ig

„PWG-Parteienkleister“

Vor allem das reiche Repertoire lokaler Gegebenheiten, die der Verseschmied Neugirg geschickt ins Programm einfügte, bauten die Stimmung im Saal auf: „Ohne Eisenbarth – ich sag's direkt – wär' hier schon längst der Hund verreckt.“ Der neue Oberviechtacher Stadtrat konnte natürlich nicht ausgespart bleiben: „Im Rathaus ein Partei-Ragout, bedeutungslos die CSU. Ein frisch gewähl-

ter Bürgermeister vom PWG-Parteien-Kleister und eine zweite Bürgermeisterin, sprich eine Frau, jetzt geht's dahin.“

Auch dass die Frauen-Power in Schönsees Rathaus und bei den Freunden der Kunst in Oberviechtach Einzug gehalten hat, war Norbert Neugirg nicht verborgen geblieben. Das die laut Behördenentscheid vom Abriss bedrohte Schneeberger Brücke „unter Fahrrädern zusammenfällt“ wollte dem Chef der Stimmungskapelle nicht in den Kopf. Auch der „Russn-Sepp“ als Oberviechtacher Original bot ebenso Stoff für das Kommandanten-Lästermaul wie die ausgiebige Feier des Stadtpfarrers bei der Maibaumaufstellung und die anschließende Altötting-Wallfahrt zusammen mit dem Bürgermeister.

Norbert Neugirg ist ein Meister im Derblecken ohne zu verletzen. Und so kam auch die „Neuber-Bürgermeister-Dynastie“ nicht ungeschoren davon, der Segen der Schwarz-Stiftung, die Dialektforschung, der Eisenbarth-Kult und die Festspielarena auf dem Marktplatz, die mancher Anwohner argwöhnisch beäugt. In seiner Parodie auf Stoiber ließ Neugirg auch die bayerische Politik nicht aus. Er wettete gegen Gschwerl-Preißn und Neulinke.

Zwischen den kabarettistischen Einlagen Neugirgs lässt es die Stimmungskapelle so richtig krachen. Die Überleitungen passen immer, etwa wenn „In einem Polenstädtchen“ mit einem Oberviechtacher Bezug angekündigt wird: „Ohne Schwarzens Stützungskohlen wär's in OVI wie in Polen!“ Die „Biene Maja“ surrt als Nationalhymne der Imker über die Köpfe der Zuhörer hinweg und dann folgt ein musikalischer Parforceritt mit „Peter Gunn“, Straußens „Also sprach Zarathustra“ und dem Jägerlied aus Webers „Freischütz“. Die Mannen von Norbert Neugirg kön-

nen nicht nur verulken, sie sind Meister auf ihren Instrumenten. Die Blechbläser, Knopfquetscher, Holz-pfeifer und Trommler bilden eine virtuose Stimmungskapelle, die ohne eine gehörige Portion an Zugaben nicht entlassen wurde.

Aufnahmen für BR

Nach dem Auftritt im Emil-Kemmer-Haus folgten in der Nacht noch Aufnahmen des Bayerischen Rundfunks, dessen Team die Truppe bei ihrem Auftritt in der Eisenbarth-Stadt begleitet hatte.



Norbert Neugirg erwies sich als Meister im Derblecken. Bild: Ig



Kommandant Norbert Neugirg (Dritter von rechts) mit den Organisatoren des Oberviechtacher Gastspiels. Bild: Ig